

Anschauungsmaterial



Hinduismus

Zusammengestellt von der

Religionspädagogischen Medienstelle Hamburg

Herrengraben 4

20459 Hamburg

T.: 040 / 36952-147

Mail: medienstelle-hamburg@erzbistum-hamburg.de

Web: www.medienstellen.de

Texte von:

Ch. P. Baumann, Basel, 1999

www.religionen-entdecken.de

www.wikipedia.de

www.ateliertibet.ch

www.asianspirit.de

Inhalt:

1 Postkarte „Göttliche Familie“ (im Umschlag)

1 Glocke (15cm, Bronze, in Kunststoffhülle)

1 Mantrakette (braunes Holz mit 108 Perlen)

1 weißes Gebetstuch (weiße Seide, ca. 170x30cm)

1 Chöpa-Schale (2,5 cm hoch, Messing, in Hülle)

1 Pckg Räucherstäbchen und Dochte

1 Ganeshafigur (10 cm, Bronze, in Hülle)

1 Shivafigur (14,5 cm, Bronze, in Hülle)

1 Butterlampe - Dipa (11,5cm hoch, Messing, in Hülle)

Diese Infomappe mit 8 Blättern

Die Gegenstände im Einzelnen:

Göttliche Familie

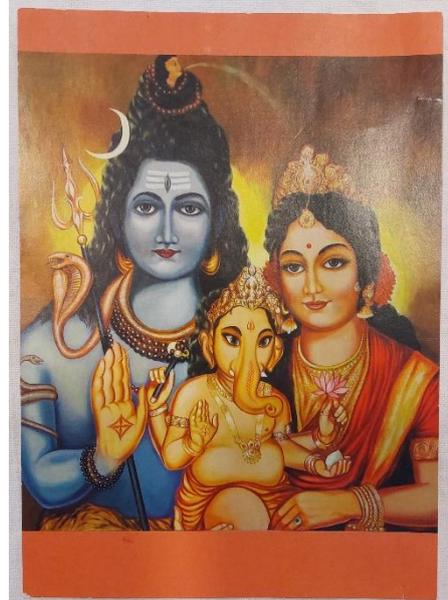
Die göttliche Familie besteht aus dem Gott Shiva, seiner Gattin Parvati und Sohn Ganesha.

Shiva ist der Hauptgott, der die Welt erschafft und wieder zerstört. Er wird gleichermaßen gefürchtet und verehrt, denn mal bringt er Schrecken, Unheil und Zerstörung. Dann ist er der gütige, milde und freundliche Gott der Erneuerung und der Schöpfer der Welt, außerdem der Gott des Tanzes und des Festes, der Gott der Meditation und der Keuschheit. Hindus

verehren Shiva als einen ihrer wichtigsten Götter. Sein Name bedeutet „günstig, vielversprechend“. Shiva erkennt man an seinen drei Augen und vier Armen. Ein Auge sitzt mitten auf der Stirn. In zwei Händen trägt er einen Dreizack und eine Trommel. Seine blaue Farbe symbolisiert Göttlichkeit.

Parvati bedeutet „Tochter der Berge“. In Parvati wohnt die sanfte Seite der schöpferischen weiblichen Energie Shakti. Parvati verehren Hindus als eine gastfreundliche, treue, geduldige und liebende Mutter und Ehefrau. Zusammen mit Shiva hat sie zwei Söhne, den sechsköpfigen Skandha und Ganesha mit dem Elefantenkopf. Alle zusammen gelten für Hindus als ideale Vorbild-Familie.

Ganesha ist der Sohn der Göttin Parvati und des Gottes Shiva. Nach einer Legende formte seine Mutter ihn aus Lehm und hauchte ihm dann das Leben ein. Ganesha gilt als Überbringer des Glücks, als Beseitiger von Hindernissen und auch als Gott der Weisheit. Daher verehren ihn viele Hindus immer dann, wenn etwas Neues beginnt. So ist er immer dann dabei, wenn man zu einer Reise aufbricht, wenn die Schule beginnt oder wenn jemand ein neues Geschäft eröffnet.



Die Glocke

Im Hinduismus werden Glocken (Ghantas) in der Regel an der Tempelkuppel aufgehängt. In der Regel läuten die Gläubigen die Glocke, wenn sie das Heiligtum betreten. Es wird gesagt, dass der Gottgeweihte durch das Läuten der Glocke die Gottheit über seine Ankunft informiert. Der Klang der Glocke gilt als glücksverheißend, was das Göttliche begrüßt und das Böse vertreibt. Es heißt, dass der Klang der Glocke den Geist von laufenden Gedanken löst und ihn so empfänglicher macht. Das Glockenläuten während des Gebets soll helfen, den ständig wandernden Geist zu kontrollieren und sich auf die Gottheit zu konzentrieren.



Chöpa

Auf einem tibetischen Altar werden sieben Chöpa (Wasserschalen) traditionell als Opfergabe verwendet. Sie symbolisieren Reinheit und Großzügigkeit und sind Ausdruck von Respekt und Hingabe an die buddhistischen Lehren und an die verschiedenen Gottheiten, die in den tibetischen Ritualen verehrt werden. Am Ende des Tages wird das Wasser wieder aus den Schalen gegossen. Diese Schalen bestehen aus Messing.



Shiva

Shiva ist einer der Hauptgötter des Hinduismus. Sein Name bedeutet „Glücksverheißender“.

Im Hinduismus gilt er unter den Gläubigen als die wichtigste Manifestation des Höchsten. Er ist Bestandteil der hinduistischen Trinität mit den drei Aspekten des Göttlichen. Hierbei gilt Brahma als der Schöpfer und Vishnu als der Bewahrer.

Shiva verkörpert das Prinzip der Zerstörung. Außerhalb dieser Trinität verkörpert er jedoch Schöpfung und Neubeginn ebenso wie Erhaltung und Zerstörung.

Bei der vorliegenden Figur handelt es sich um den „Tanzenden Shiva“. Der kosmische Tanz von Shiva als König des Tanzes wird als ein Symbol des ständig in Bewegung befindlichen Universums verstanden.

Er wird von einer Flammenaura umgeben, die Schutz vor allen störenden äußeren Einflüssen bietet, aber sie steht auch für das Feuer der Zerstörung des Alten, die Raum für Neues schafft und den ewigen Kreislauf der Existenz versinnbildlicht.

In seiner rechten Hand hält er eine kleine Trommel, Sinnbild für den Rhythmus der Schöpfung. Mit seiner zweiten rechten Hand hält Shiva eine Fackel oder Flamme, als Symbolik der Zerstörung und Erneuerung. Der abwärts gerichtete linke Arm symbolisiert zwingende Demut, während die aufrechte Hand Schutz steht.

Shiva tanzt in dieser Darstellung auf dem Dämon Apasmara, der als Herr der Unwissenheit gilt. Im Tanz zerstört er die Unwissenheit und darüber hinaus das ganze Universum, welches er aber sogleich wieder neu erschafft.



Ganesha

Der elefantenköpfige Ganescha ist der erste Sohn von Schiwa und wird vor jeder neuen Tätigkeit angerufen. Er darf in keinem Haus fehlen. Sein Bild oder seine Statue werden als erstes in ein neu bezogenes Haus gebracht. Er ist ein Gott der Weisheit und des Glücks. Er wird immer dickbäuchig und mit mindestens vier Armen dargestellt. Solche und ähnliche Darstellungen von Gottheiten werden auf dem Hausaltar aufgestellt und erhalten eine tägliche Verehrung.



Die Glücksschärpe

Die Glücksschärpe (Khata) ist ein traditioneller Begrüßungsschal, ein Symbol für Höflichkeit und Segen, Zeichen einfacher Kultiviertheit, Geste des Anbietens und Empfanges, ein höflicher Austausch. Sie fehlt bei keiner Zeremonie und ist meistens weiss, manchmal orange oder goldgelb. Die schönsten bestehen aus Seide mit eingewebter Mani-Formel und den acht Glück bringenden Zeichen.

Sie hat viele Bedeutungen:

Sie wird einer höheren gestellten Person z.B. einem Lama mit gefalteten, zur Stirn erhobenen Händen und unter zeremonieller Verneigung dargeboten (Respekt und guter Wille). Wenn sie zurückgereicht wird, dann bewahrt sie der Eigentümer wie ein

Talisman auf. Wenn eine andere Schärpe als Gegengabe geboten wird, so gilt dies als Unterpfand des Schutzes, begleitet von kostbaren Wünschen.



Räucherstäbchen mit Dochten

Räucherstäbchen sind Räucherwerke in Stäbchenform.

Räucherstäbchen werden entweder durch Auftragen (Rollen) der Wirkstoffe auf ein Holz- oder Bambusstäbchen oder durch Pressen oder Kneten der Mischung in Stäbchenform hergestellt. Sie werden in allen asiatischen Ländern im Buddhismus (sowie Hinduismus, Konfuzianismus und Daoismus) in Tempeln, bei Zeremonien und Meditationen verwendet. Dem Rauch wird dabei eine reinigende Wirkung zugesprochen.



Gegenüber dem Räuchern von losem Räucherwerk auf Holzkohle oder einem Sieb, sind Stäbchen einfacher zu handhaben, sparsam im Verbrauch und Duftkompositionen sind besser herzustellen. Räucherstäbchen mit Holzträger entwickeln mehr Rauch und haben aufgrund des mitverschwendenden Holzes keinen reinen Duft.

Butterlampe („Dipa“)

Butterlampen sind traditionelle Öllampen, die mit Yakbutter gefüllt werden. Sie werden in Tempeln und Klöstern als symbolisches Licht für spirituelle Erleuchtung entzündet. Die zarte Flamme verbreitet eine warme Atmosphäre und symbolisiert das Streben nach Erleuchtung. Diese Butterlampen können entweder traditionell mit Docht und Öl (oder eben Butterfett) oder mit einer Rechaudkerze bestückt werden.



Die Mantrakette

Die Mantrakette oder Mala ist eine Gebetskette der Buddhisten. Viele benutzen sie beim Meditieren. Sie hilft ihnen dabei, sich besonders gut zu konzentrieren.

Die Mala wird um den Hals oder um das Handgelenk gewickelt getragen.

Sie dient zum Zählen der Wiederholungen bei der Rezitation eines Mantras. Dabei steht jede Perle für eine Wiederholung und wird während des Rezitierens üblicherweise mit dem Daumen im Uhrzeigersinn gedreht. Es existieren jedoch auch unterschiedliche Traditionen, die andere Handtechniken vorschreiben.

Die Zählung beginnt stets mit einer der beiden Perlen direkt neben der Guru-Perle. Nach 108 Wiederholungen erreicht man wieder die Guru-Perle, die selbst nicht mitgezählt wird. Dann wird die Kette umgedreht, und man zählt erneut in umgekehrter Richtung.

